

Oper „Così fan tutte“, deren Libretto gleich nach den ersten Aufführungen als einer der abgeschmacktesten Operntheater allgemein verurtheilt wurde. Gewiss ist jenes Urtheil das herrschende geblieben, so viele Bearbeiter auch mit der größten Mühe dem Ueberstande zu begegnen und durch Umniedrigungen mit Hilfe eines moralischen Momentes die Handlung von der Kritik zu befreien suchten. Selbst der geschickte Edward Devrient vermochte durch seine feineche Einrichtung keineswegs eine vollständige Befreiung zu bewirken; denn in Folge der von ihm getroffenen Arrangements wurde zwar eine theilweise Änderung der Schlussituatton herbeigeführt, aber dabei auch der Unwürdigkeit im dramatischen Vorgange gehuldigt, so das eigentlich in den gewonnenen dramatischen Gestalt die Wahrheit nicht mehr vollkommen zur Handlung des Charakters passt. Die Menge von Bearbeitungen des Stücks, dessen Schluß im Original die Moral geradezu tödlich schlägt, zeigt deutlich an, wie sehr man fort und fort bemüht war, dem Theatertreptore ein Werk zu erhalten, welches zwar dieselbe Conceptionstrafe, wie sie im „Don Juan“ und in „Figaro's Hochzeit“ walzt, dem Hörer nicht offenbart, wohl aber die Genialität des großen Komödiens in seiner Weise verleugnet.

Die Bearbeitung Devrient's ist jetzt auf den Bühnen die herrschende, weil sie sich doch im Ganzen als die vortheilhafteste erweist! Durch dieselbe werden besonders die weiblichen Charaktere in edler Gestalt vorgeführt, als im Original, welches den weiblichen Leidenschaften in geradezu verwerflicher Form beschreibt.

Bei diesen in der Oper thätigen weiblichen Charakteren genant die „Leinen“ den Wächter das höchste Interesse. In der Uebalzung derselben zeigt sich der Schöpfer des „Don Juan“ in seiner ganzen Meisterschaft. Die Aufgabe, welche er der Oper präparirt hat, ist aber auch eine sehr schwierige; ihre Lösung soll eine bedeutende technische Herrschaft über das Material und ein inniges Verständniß in das Wesen der Tonbildung voraus.

Artemio Schreiber hat entwischen die gesetzlichen Anforderungen in jeder Beziehung trefflich erfüllt und durch ihre Reproduktion bewiesen, daß sie die Häufigkeit in sich trägt, als Sängerin bis zur höchsten Kubismus emporzusteigen. Nach solcher Darbietung, welche durch edle Haltung, durch musikalisch sinnige Phrasierung und durch die praktische Entfaltung des schönen Organs die vollen Sympathien gewann, kann mit Recht behauptet werden, daß Arl. Schreiber in Wahrheit eine ausgezeichnete Mozart-Sängerin ist, welche durch fortgesetztes Fleiß in nicht ferner Zeit auf eine Höhe gelangen kann, daß sie keine Rivalität mehr zu schaffen hat. Nur ist zu wünschen, daß Arl. Schreiber jede Eleganzlichkeit verbannt, die Convenienz schart auspricht und mit einer gewissen Rücksicht, zu welcher sie in Folge ihrer trefflichen Ausbildung das Recht besitzt, ihre herrlichen Mittel weiterverwenden.

Die „Dorabella“, vom Komponisten mit geringeren Reizen bedacht als Leonore, wurde von Arl. Kugler mit großer Accurateit und Feinheit im Gesange, mit Grazie und Eleganz in der Action interpretirt. Das Zusammenspielen beider Damen erfreute auch besonders durch den Hörer, daß jede hörende Kenner, wie Tremoloni, Tonholz, grilles Auftragen etc., ganzlich verbannt blieb. Ihnen schloß sich die von Arl. Löwy äußerst annehmend dargestellte „Despina“ an. Die genannte ankerordentlich freisame Münchnerin entwickele wiederum ein so vorzügliches musikalischs Bruttalent und eine solche Gewandtheit im Spiel, daß man nicht umhin kann, derselben ebenfalls einein gehäufte Anerkennung zu zollen. Ein wenig mehr Recht und Schönheit, wie sie dem Mozart'schen Kammerklängen zuliegen, würde die unmittelbare Wirkung der mit reichem Beifall belohnten Ausführung noch erhöhen.

Bon den männlichen Charakteren interessirt besonders der „Engländer“ des Herrn Scheller, welcher die Arie „Mädchen so treibt ihre mit Allen“ da capo zu singen genötigt war. Das Herr. Scheller jetzt auch in der komischen Oper so hervorragendes leistet, hat er seinem Vorträger Anteilnahme zu verdanken. In Leipzig muß jeder Sänger die Technit bedeutend vornehmen, wenn er dauernd bestehen soll. Herr. Scheller hat dies rechtzeitig erkannt, so daß er das Publikum jetzt nicht allein durch seine Macht des Organs und durch seine dämonischen Charaktere, sondern auch durch seine ausgeglichenste Technik und durch seine Robustheit in der musikalischen Conversation wahrhaft erfreut. Mit seiner lärmstreichlich gespielten Partie, wie sie die „Ferrante“ durchführte, nicht concurrenz, der sorgfältig vorbereitete Sänger fügte sich aber recht verständig dem Ensemble ein. Seine Reproduction beendete deutlich, daß bei großer Concentration der Kraft und bei ausschließlicher Beschäftigung mit Opernpartien der Künstler in der komischen Oper sehr Beachtswerthe leisten könnte; denn auch die Anlage zur Coloratur ist vorhanden und macht sich in derdaus entsprechender Form geltend. Gründliches Gefangstudium würde gewiß in kurzer Zeit sehr gute Resultate bewirken.

Endlich hat auch Herr. Wiegand mit wackerem Streben zum Gelingen der Aufführung beigetragen. Lobenswerth war besonders die Mäßigung in der Behandlung der Mittel und das verständige Declamiren in der musikalischen Phrasierung. Sein „Marchen Alfonso“ konnte hin und wieder mehr Selbstfälligkeit und intriguantes Weinen zeigen, auch wurde eine größere Beweglichkeit den schlauen Südländer noch besser charakterisieren.

Das Orchester leistete in jeder Beziehung Ausgezeichnetes und der Dirigent, Herr Capellmeister Ritschi, erwies sich als ein umsichtiger, energetischer und musikalisch feinsinniger Leiter.

Oscar Paul.

Karl Georg von Wächter's Bild.

R. W. Leipzig, 22. Januar. Die heutige Nummer der „Illustrirten Zeitung“ bringt in glänzlicher Nebeneinanderstellung die Bildnisse zweier Altmeister der Rechtswissenschaft, welche das deutsche Vaterland in diesen Tagen kurz hinter einander aus der Reihe der Lebenden scheiden: der Juristen Hefter und v. Wächter. Das Conterfei des Letzteren ist trotz der überraschenden schnellen Herstellung besonders gelungen und führt uns „Vater Wächter“ wie lebhaft vor Augen, ganz nach dem Einbrude, den ältere Hörer von ihm in seiner besten, frischsten Zeit empfingen. Unervergänglich bleibt die charakteristische Haltung Wächters auf dem Rathen, die Sicherheit, ruhige Klarheit und Bestimmtheit und echt männliche, nicht aristokratisch-diplomatische Worte, mit den er, frei vor seinen Hörern steht, in freier, fließender und stillemeiste gemütlicher Aufsicht vortrug. — Dieses Bild ist nach einer gelungenen ältern Photographie aus F. A. Brasch's Atelier angefertigt worden.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 22. Januar. Aus dem von der Geschäftsgesellschaft der Zweiten Kammer in Dresden erlassenen Bericht (Referent Abgeordneter Dr. Stephan) über das königliche Decret, die Immatrikulations- und Disciplinar-Ordnung für die Universität Leipzig betreffend, heben wir folgendes hervor: In Folge der Bestimmung, daß die Disciplinar-Gewalt der Universität auf die „Hörer“ nicht Anwendung erleiden soll, ward der Zweck laut, ob der gänzliche Mangel von Disciplinarbestimmungen für diese „Hörer“ nicht möglicherweise zu Ungunstlichkeiten führen könnte. Man vertrat sich in diesem bei der Erklärung der Regierungsväter, daß die jederzeitige Wideruflichkeit der Erlaubnis zum Hören, welche nicht zu bezeichnen sei, erfahrungsmäßig einen ausreichenden Schutz vor Ungunstlichkeiten gewähre. Zu dem §. 39 ward das Bedenken ausgesprochen, daß die Wortflaßung dem Zweck Raum lasse, ob Berufserklärungen gegen Studenten und studirende Berliner jeder disciplinaren Aburteilung entzogen seien. Seitens der Regierungsväter wurde dieses Bedenken durch die Erklärung befehligt, daß man Studenten und studirende Vereine in dieser Beziehung unter die Rubrik „Private Personen“ mit subsumiert habe und daß die Aburteilung allerdings darin gebe, Berufserklärungen gegen Studenten und studirende Vereine unter der Strafandrohung von 15 Mark, welche heute der Expedition unseres Blattes zur Weiterförderung übergeben wurde.

* Leipzig, 22. Januar. Eine häusliche und menschenfreundliche Idee wurde von den Stammmägsten in der „Blauen Hand“, Rummäder Steinweg, ausgeführt. Es war in diesem Kreise vorgeschlagen worden, etwas für die Rothleidenden in Oberschlesien zu thun, und um einen größeren Erfolg zu erzielen, sam man auf den Gedanken, daß jeder von den Stammmägsten ein Seident mitbringen möge und daß dann die sämmlischen Seidenten auf der Regelbahn angelegt werden sollten. Diese Idee fand großen Beifall und das finanzielle Resultat ihrer Bemerkung bestand in dem ansehnlichen Betrage von 150 Mark, welches heute der Expedition unseres Blattes zur Weiterförderung übergeben wurde.

* Leipzig, 22. Januar. Als gestern Nachmittag in der Freigrafschaft eine gerichtliche Auspräfung vorgenommen werden sollte, ließen die damit betrauten Beamten plötzlich auf Widerstand, der sie veranlaßte, polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Erst als sich ein Schuhmann einstellte, wurde der Widerstand aufgegeben und lenkte darauf die Prändung ohne weiteres Dämmerungsangeführten. — In einer biegsigen Restauratton übernahm gestern Vermittlung einen als Holz anwesenden biegsigen Einwohner ein plötzlicher Tod. Er wurde unvermittelst von einem Blutspritzer befallen und war bald daran an Ort und Stelle eine Leiche. — Bei einer polizeilichen Patrouille, die in einer biegsigen Herberge zu früher Morgensunde bewehrtlaut wurde, mußte von den betreffenden Beamten doch mancherlei Bedenklches und Ordnungswidriges entdeckt werden sein, denn nicht weniger als sieben Mann der dort eingesetzten Gäste folgten notgedrungen den Polizeibeamten zur weiteren Auseinandersetzung nach dem Nachmarkt.

* Chemnitz, 21. Januar. Die famose Rede des Kreisbörger von Frieden im Conservativen Verein, über die ich gestern berichtete, hält unsere Stadt in andauernder Aufregung. Die Liberalen und auto Neuzeit aufgebracht über die sündigen Verdächtigungen, mit denen sie von dem Herrn Kammerbörger bedacht wurden, sowie auch darüber, daß man sie nach Schluß des Vertrages nicht zum Worte kommen ließ, um sich zu verteidigen, und selbst gemäßige Conservativen gesellen zu, daß Herr. von Frieden in seinem Vortrage viel zu weit gegangen sei und deshalb der conservativen Sache mehr gefährdet, als genutzt habe. — Das heutige „Chemnitzer Tageblatt“ enthält einen längeren Bericht über den besagten Vortrag, doch sind darin die markantesten und oft eine direkte Beleidigung der Liberalen enthaltend. Aufschriften des Herrn von Frieden zum Theil außerordentlich gemildert, zum Theil aber auch gänzlich wegfallen. Auch über die Zusammenfassung der Versammlung am Montag Abend, sowie über die Vorzüge nach Beendigung des Vertrages gibt der Bericht ein falsches Bild. Eine von den Liberalen an die Expedition des „Tageblattes“ gefandene Annnonce, welche diese Thatlade einjähig konstatirt, wurde, obwohl Bezahlung angeboten war, zurückgewiesen! Das ist so Miss beim „Tageblatt“. Die bereits gestern als in Aussicht genommen erwähnte öffentliche Versammlung der Liberalen, in welcher die Anrede des Herrn von Frieden widerlegt werden sollen, soll nächsten Montag Abend stattfinden. Hauptredner der Liberalen wird Herr Professor Kellner sein.

— Am Sonntag Abend in der ersten Stunde brach, preußisches durch Selbstentzündung von Welle, in einem Parterrelodge des neuen Anbaues der R. Göldner'schen Fabrik auf dem Weberplatz zu Bautzen Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich durch die Deckenöffnungen, welche zur Weiterleitung des Riemens vorhanden sind, auch über die Spannseile der ersten und zweiten Etage. Ein jüngster

Buchhändler Cavael eine Ansprache an die Anwesenden. Von dem Gedanken ausgebend, daß der Fröbelverein für die mit Kindern gefragten Bewohner der Ulrichsgasse eine Stütze habe schaffen wollen, legte er mit kurzen Worten die Wirklichkeit des Volksschulgartens auseinander, wobei er eben so unzweckmäßig als bedauerlich Entlassung der früheren Lehrer des Kindergartens, da sie den Ansprüchen des Verstandes durchaus nicht gerecht wurde, gedachte und seine Freude darüber ausdrückte, daß derzeit je Händen anvertraut sei, in denen die kleinen wohl und sicher aufgehoben wären. Die junge Lehrerin ist eine Schülerin des Lehrerinnen- und Kindergarten-Seminars von Fräulein Angelika Hartmann. Nachdem er zum Schlus auf die schnelle Ausbreitung des Fröbelvereins hingewiesen hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß das fernere Gedächtnis des Volksschulgartens den Bewohnern der Umgebung zum Segen und zur Freude gereichen möge. An diese Rede des Vorsitzenden des Vereins schloß sich wieder Gehang, werau die Kinder an die reich belegten Tafeln geführt wurden. Da gab es Spielsachen (ein benannter Kinderfreund Leipzig) hatte dabei wieder ansehnliche Opfer gebracht, Kleidungsstücke, Schuhe, Strümpfe; auch Apfel und Käse und die Kinder immer angenehmen Pfefferluchen fehlten nicht. Es wurden 130 Kinder bedacht. Mögen die Mitglieder und Freunde des Fröbelvereins, welche so reizende Beiträge zur Förderung liefern, in dem Glüce der Kinder ihren besten Vorbild gefunden haben!

— Zu Anfang Februar veranstaltet Herr Franz Bachmann hier einen neuen Cursus in der Rundschule. Die vorzüglichen Erfolge, die Herr Bachmann in seinen bisherigen Cursen stets durch seinen meisterhaften Unterricht zu erzielten verstanden hat, lassen erwarten, daß diese günstige Gelegenheit, sich diese so vielfach begehrte Schrift anzueignen, wieder zahlreiche Benutzung findet. Die Anmeldefrist liegt bei Herrn Robert Koppisch, Reichsstraße 6—7, aus.

* Leipzig, 22. Januar. Eine häusliche und menschenfreundliche Idee wurde von den Stammmägsten in der „Blauen Hand“, Rummäder Steinweg, ausgeführt. Es war in diesem Kreise vorgeschlagen worden, etwas für die Rothleidenden in Oberschlesien zu thun, und um einen größeren Erfolg zu erzielen, sam man auf den Gedanken, daß jeder von den Stammmägsten ein Seident mitbringe und daß dann die sämmlischen Seidenten auf der Regelbahn angelegt werden sollten. Diese Idee fand großen Beifall und das finanzielle Resultat ihrer Bemerkung bestand in dem ansehnlichen Betrage von 150 Mark, welches heute der Expedition unseres Blattes zur Weiterförderung übergeben wurde.

bisher Qualm wälzte sich aus den Fenstern des Etablissements, und von Zeit zu Zeit sah man auch den Brand hell aufleuchten. Durch die Thätigkeit der Feuerwehr wurde derselbe nach 12 Uhr gelöscht, doch wirkte der erwachsene Schaden ein nicht unbedeutender sein.

? Aus der Lausitz, 21. Januar. So gut reichsfreudlich auch selbst unsere conservativen Bittauer geworden sind, es giebt doch gewisse preußische Namen, welche seit 1866 von ihnen mit einem gewissen Widerstreben angestrebten werden. Ein solcher Name ist der des Generals von Böse, derzeit in Rast, von dem in jüngster Zeit verlautete, daß er sich pensionieren lassen wolle. Der tapfere General hatte bei der Belagerung Bautzen in den Junitäten 1866 in der heftigsten Weise Aderungen angesetzt und Contributionen ausgeschrieben, welche der verstorbene Bittauer Bibliothekar Dr. Tobias bis auf das letzte Denkmal in seiner Schrift über die Bedeutung der Lausitz in jenen Tagen, der Nachwelt erhalten hat. Obwohl den wohlbabenden Bittauern mit ihren Kriegsleistungen kein unerträgliches Leid geschehen, bleiben sie dennoch, wie erwähnt, conservativerseits wenigstens, des nächsten Urhebers verhöhnen, der selbst davon gar keine Ahnung haben wird, eingedenkt. — Zu bedauern ist, daß jetzt in einem Theile der Lausitzer Preise ein Ton angeschlagen wird, der mit dem eines gewissen Dresdener Blattes, welche die Bittauer Wiederholung der Bittauer Bibliothekar Dr. Tobias bis auf das letzte Denkmal in seiner Schrift über die Bedeutung der Lausitz in jenen Tagen, der Nachwelt erhalten hat. Der Freiheit kann mit einem hämischen Frustalengeschwätz ebenso wenig geboten sein wie der dadurch untergrubene Stolzlichkeit. Uebrigens hat sich die Zahl der kleineren Lausitzer Blätter in letzter Zeit erheblich verminder, ohne daß gerade das nordwestliche Böhmen feiert diese Zeit in der heitersten Weise. Eger, der Mittelpunkt des Bezirks, hat schon am Sonntag ein großartiges Maskenfest gegeben und wird in den nächsten Wochen damit fortfahren. — Der Schone liegt wieder in annehmlicher Höhe, und obgleich die Schlitten nur etwa 2 Tage außer Thätigkeit waren (während des Thauwetters), sind sie jetzt doch wieder besonders beliebt geworden. Die Eisvergnügen auf der Eger haben wieder begonnen und bieten die schönste Abwechslung. — Im Schönbach, nicht an der höchsten Grenze, wurde am vergangenen Sonntag bei einer Fasnet ein als „Schäger“ bekannte Mensch erschlagen. — Drei Männer aus Unterlohma, welche sich eine warme Stube verschafft hatten, gingen in den Wald ihres Nachbars, um daselbst von den Holz vorzutragen zu schälen. Tatsächlich bepaßt traten sie den Heimweg an. Da fällt einer von ihnen so unglaublich, daß ihm von einem schweren Schwellen der Brüderfallen eingedrungen wird und er sofort stirbt. Obwohl die zwei Anderen mit ihrer Beute entkommen sind, ist der Tiefstahl durch die Ausfindung des Leidnams rasch wieder geworden und die Genossen des Verunglückten, die ohnehin einen gewaltigen Schreck wegen des Unglücks gehabt haben, sehen ihrer Bestrafung wegen Holzdiebstahls entgegen. — Die große Zwicker'sche Raumausspannerei in Bautzen bei Zalltau am Sonntag bis auf den Waldsteinal vollständig niedergebrannt. Trotz schneller Hülfe konnte dem Feuer kein Einhalt gehalten werden. Die Habil. beschäftigte gegen 350 Arbeiter, die nun sämtlich brodlos geworden sind. Die Roth ist ohnehin im nordöstlichen Böhmen groß, und deshalb ist dieses Vorwerk doppelt bedauert. Der Schaden ist bedeutend; doch war Alles bei der Trierer Absuranz verloren. Es soll sofort mit dem Wiederaufbau des Etablissements begonnen werden.

Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, bat am Mittwoch Nachmittag in der Koblenz-Zentrale in der Grafschaft Staffort in Folge schießender Wetter eine Explosion stattgefunden, durch welche 70 bis 90 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Telegraphische Depeschen.

Bien, 21. Januar. Die ungarnische Delegation hat das außerordentliche Erforderlich für die Occupationstruppen pro 1850 unverändert genehmigt.

Bukarest, 21. Januar. Das Parlament hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer wurde vom Finanzminister einer fürstliche Volksbank verlesen und der vom Senate revidierte Gesetzesentwurf über den Rückkauf der Eisenbahnen zur nochmaligen Beratung eingebraucht. Der Minister legte ferner das Budget pro 1850 vor und gab ein Exposé über die Finanzlage des Jahres 1859, wonach sich ein Einnahme-Überfluss von 1 Million Francs ergibt. Hierauf wählten die Sectionen ihre Delegirten für die Commission zur Prüfung der Eisenbahnconvention. Dem Berne nach sind sechs Delegirten der Commission für den vom Senate revidierten Gesetzesentwurf und einer dagegen.

Washington, 21. Januar. Die Unionregierung beschloß, Maliboa als König der Samoaner anzuerkennen.

D. R.

) Das ist das Richtige. Solche Gegner sind dem Liberalismus viel nützlicher als tausend laue Freunde.